

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 38.

Mittwoch, den 7. Februar.

1838.

Die Armenanstalt.

Fünf und dreißig Jahre besteht nun in unserm Leipzig eine Anstalt, welche so recht aus der wackern Bürgerschaft selbst hervorgegangen und durch sie und in ihr fortgebildet, die segensreichsten Früchte trug, deren Kraft, eben weil sie mit der Sinnesweise der Leipziger Einwohner so eng verflochten war, im Sturm der Zeiten sich bewährte, deren Bestehen die Quellen mannigfachen Unglücks verschloß, deren Einrichtung mancher andern Stadt des theuern Vaterlandes zum Muster diene und vielleicht noch dienen wird; denn nicht überall in Sachsen ist das Armenwesen bereits geordnet. Der Beweis dürfte nicht schwer fallen. Und so begrüßen wir denn, du Trost- und Segenspenderin, mit Freude auch diesmal die Rechenschaft, welche würdige Männer unserer Stadt über dein Wirken im Jahre 1837 ablegen.

Die Einnahme unserer Armenanstalt betrug im verflossenen Jahre:

	Zthr.	Gr.	Pf.
I. Aus verschiedenen unter der Verwaltung des Rathes stehenden Cassen	6864	9	6
II. Beiträge aus der Casse der Kramerinnung und aus der Casse der Handlungsdeputirten	399	—	—
III. Subscriptionsbeiträge von Einheimischen	11675	8	—
IV. Außerordentl. Beiträge von Einheimischen, Einkünfte durch Concerte und Theaterveranstaltungen u.	1090	7	6
V. Beiträge von Messfremden	577	15	6
VI. Außerordentl. Beiträge von Fremden	273	14	2
VII. Eingegangene Legate	1405	4	—
VIII. Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren, Kurausbeute und Agio	2311	22	10
IX. Vermächniß des edlen Ludwig Harg	4875	3	7
X. Stiftung der Fr. D. Carl	809	2	3
XI. Stiftung der Fr. Steuertassirer Sommerfeld	60	3	10
Summa der Einnahme:	30341	19	2

Wir müssen hier vor allen der edlen, heimgegangenen Menschenfreunde gedenken, welche die unter Nr. VII. gedachten Legate der Anstalt hinterließen. Sie waren: die Köchin Jgfr. Johanne Rosine Weber (welche 5 Thlr. 4 Gr. in diesen Gotteskasten legte), D. Goldhorn (300 Thlr.), Johann Gottfried Kneifel (500 Thlr.), Madame Dor. Crusius (400 Thlr.), J. G. Baum (100 Thlr.), Ehr. F. Gütig (100 Thlr.). — Außerdem sind noch mehre Zuflüsse aus solchen Quellen in der Zukunft und unter eintretenden Umständen lt. bereits getroffener Bestimmungen zu erwarten. — Die hiesige Bibelgesellschaft erfreute die aus der Armenanstalt entlassenen Confirmanden mit einem Geschenke von 148 Bibeln.

Die Ausgaben der Anstalt im Jahre 1837 bestanden:

	Zthr.	Gr.	Pf.
I. Ausgaben nach besondern Verordnungen	34	16	—
II. Verwaltungskosten	632	1	—
III. Ausgaben für die Schule	5504	14	11
IV. = für die Bekleidungsanstalt	2570	19	2
V. = für die Brotbäckerei	6685	18	6
VI. = für die Krankenanstalt	1696	12	4
VII. = für das alte und neue Armenhaus	664	2	—
VIII. Verpflegungsbeiträge an das Georgenhaus	988	8	3
IX. Ausgaben für Brennholz	2866	6	—
X. = für gewöhnl. Geldunterstützungen	7515	22	4
XI. Vertheil. aus der Sommerfeld'schen Stiftung	60	3	10
XII. Ausgaben für fremde Arme	40	19	—
XIII. Die Biehlindranstalt	49	23	3
XIV. Aus der Carl'schen Stiftung	616	12	—
Summa der Ausgabe:	29,926	10	7

Aus den besondern Anmerkungen zu dem Capitel der Ausgaben entnehmen wir Folgendes. In der Armenschule, der Krone der Anstalt, empfangen durch 10 Classenlehrer und 3 Fachlehrer im Schönscheiden, Rechnen und Zeichnen 1181 Kinder Unterricht. In den Elementen der Zeichnungskunst für bürgerliche Gewerbe wurden 85 Knaben aus den beiden oberen Classen unterrichtet. Die Papparbeitsschule, welche unter der besondern Aufsicht des Herrn F. Kasper steht, besuchten 64 Knaben, und wurden mit Fertigung von Schachteln und Convoluten für Apotheken durch Herrn Schwabhauser beschäftigt. 288 Mädchen aus den 4 oberen Classen wurden von vier Lehrerinnen, den Frauen Lochmann, Köhler, Hübner und Bieweg im Nähen, Stricken, Zeichnen der Wäsche und Ausbessern unterwiesen. Zu Ostern 1837 wurden 81 Knaben und 66 Mädchen confirmirt, wovon 33 Knaben bei verschiedenen Handwerkern auf Kosten der Armenanstalt untergebracht und aufgedungen worden sind. Hinsichtlich dieser Schule sagt das Armendirectorium selbst noch Folgendes:

Besondere Rücksichten widmeten wir in dem jüngsten Jahre unserer Armenschule, die wir als das vorzüglichste Mittel betrachten, die Quellen der Verarmung zu verstopfen. Schon seit längerer Zeit hatte sich das Bedürfnis eines neuen, zum Unterrichte erforderlichen Gebäudes gezeigt, sowohl deshalb, weil die Classenstuben des einen Schulgebäudes kaum noch die vorhandene Zahl der Schüler fassen, als auch deshalb, weil dieses Gebäude so baufällig geworden, daß ein Neubau sich als unabweislich darstellte. Da die Räume, welche die Armenschule und die an dieselbe grenzende Brotbäckerei einnimmt, die Ausführung eines neuen Gebäudes nur auf der Stelle des alten gestatteten, so stand der Ausführung eines Neubaus hauptsächlich die Schwierigkeit entgegen, welche mit Ausmittelung eines interimistischen Unterrichtslocals — denn eine Unterbrechung